

Hoffnung, die in uns ist

Liebe Freundinnen und Freunde von St. Peter im Alsterbund,

vor knapp drei Wochen, am 12. April, wurde im Nordosten Nigerias ein großes Fest gefeiert. Die Vorgeschichte ist grausig: Vor einigen Jahren wurden rund 3.000 christliche und muslimische Menschen von der islamistischen Terrorgruppe Boko Haram vertrieben. Sie flüchteten auf das Kirchengelände des katholischen Bischofs Stephen Dami Mamza in Yola. Die Mehrzahl der Menschen konnte in den folgenden Jahren in ihre Heimat zurückkehren; es blieben 86 Familien aus Regionen, in denen Boko Haram immer noch aktiv ist. Für diese christlichen und muslimischen Familien wurde – organisiert und finanziert durch das Bistum Yola und ihrem Bischof Mamza – am 12. April ein Dorf mit 86 Häusern eingeweiht. Zu dem Dorf gehören selbstverständlich eine Schule, eine Kirche und eine Moschee. Ebenfalls finanziert mit christlichen Spendengeldern. Das war und ist vor Ort - auch unter Christinnen und Christen - teilweise umstritten.

Bischof Mamza antwortet auf die Kritik immer mit einer Antwort: „Ich bin ein Christ, ein Bischof und ein Seelsorger und deshalb darf ich niemandem das Recht verweigern, seinen Glauben auf seine Weise zu praktizieren.“ Das katholische Hilfswerk missio hat den Bau des Dorfes ebenfalls unterstützt. Der Präsident des Hilfswerkes sagte bei der Einweihung: „Das Dorf gibt nicht allein Geflüchteten eine neue Heimat, sondern bringt Christen und Muslime in einer schwierigen gesellschaftlichen Lage zusammen, damit sie Vorurteile, Ängste und Traumatisierungen gemeinsam abbauen und überwinden können.“

Eine Hoffnungsgeschichte. Sie erinnert an Sätze aus dem ersten Petrusbrief: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Ehrfurcht.“ Klingt gut, aber wie steht es um die Hoffnung in diesen Monaten in uns?

Hoffnung braucht guten Grund. Hoffnung will immer wieder geweckt werden durch andere. Und das passiert zum Glück! Zum Beispiel vor kurzem, als eine Jugendliche im Alsterbund die Seligpreisungen vorlas. Das weckte mein Herz: „Selig sind die Sanftmütigen, die Friedenstiftenden, die nach Gerechtigkeit Hungernden. Auf ihnen wird Segen sein.“ Hoffnung, die in uns ist und geweckt wird - wie bei Bischof Mamza und seinen Leuten.

Jens-Uwe Jürgensen